

Thomas Pröpper

# THEOLOGISCHE ANTHROPOLOGIE

Erster Teilband

**HERDER**

FREIBURG • BASEL • WIEN

# Inhalt

## 1. Teilband

Vorwort . . . . .	1
-------------------	---

### EINLEITUNG SITUATIONSVERGEWISSERUNG UND AUFGABENSTELLUNG

1. KAPITEL: Unausweichlichkeit und Offenheit der Frage des Menschen nach sich selbst <i>Streiflichter zum Horizont theologischer Anthropologie. . . . .</i>	8
Wir sind, aber wir haben uns nicht 9 / Der Mensch eine Frage, die er selbst nicht beantworten kann 14 / Das Wissen der Humanwissenschaften 19 / Homo definiri nequit 31 / Aporien der abstrakten Selbstvergewisserung 32 / Absurdes Glück und nutzlose Leidenschaft (A. Camus und J.-P. Sartre) 36 / Ein praktisch-existentielles Dilemma 47 / Der Zweifel der Suchenden und die Kriterien einer zureichenden Antwort 48 / Pascals „Wette“ und das „theoretische Vielleicht“ 53	
2. KAPITEL: Was ist der Mensch, daß Du seiner gedenkst? <i>Exposition von Ansatz, Thematik und Aufbau der theologischen Anthropologie. . . . .</i>	58
Existenz als Antwort auf Gottes anrufendes Wort 59 / Christologische Orientierung 63 / Der systematische Grundansatz der Dogmatik 68 / Grundaussagen und Aufbau der theologischen Anthropologie 79 / Rechenschaftspflicht für die philosophischen Implikationen 86 / Mitvollzug der anthropologischen Wende des Denkens 90 / Verbindung von fundamentaltheologischer und dogmatisch-hermeneutischer Aufgabenstellung 105 / Theologische Anthropologie und Humanwissenschaften 108 / Anthropologie als Traktat <i>der</i> Dogmatik 116	

ERSTER TEIL  
DIE BESTIMMUNG DES MENSCHEN  
ZUR GEMEINSCHAFT MIT GOTT

3. KAPITEL: Aspekte und Probleme der menschlichen Gottebenbildlichkeit  
*Reflexion auf das geschöpfliche Wesen des Menschen* . . . . . 123

1. Vorbemerkungen zur biblischen Anthropologie. . . . . 129  
Aus Staub von der Erde gebildet ... 132 / Die grundlegende Dualität (und Relation) von Schöpfer und Geschöpf 137

2. Zum Gehalt der biblischen Aussagen über die Gottebenbildlichkeit des Menschen. . . . . 142  
Implikate des Bildgedankens 144 / Soziale Gottebenbildlichkeit 148 / Aufrechte Leibgestalt 153 / Altorientalische Königsideologie und biblischer Herrschaftsauftrag 157 / Revision der „biblischen Anthropozentrik“? 165 / Reflexion auf den „Kern“ der Gottebenbildlichkeit des Menschen 177 / Eschatologisch bestimmte Gottebenbildlichkeit: Gleichgestaltung mit Christus 185

3. Zur Problemgeschichte des Imago-Gedankens. . . . . 195  
Adaption und Korrekturen der hellenistischen Anthropologie 195 / Zwischenbilanz und Problemanzeigen 210 / Die Unterscheidung der Tradition zwischen Imago und Similitudo 213 / Die reformatorische Position: Verlust der Gottebenbildlichkeit durch die Sünde 225 / Neuere evangelische Lösungsansätze: ökumenische Konvergenz und systematische Differenzen 235 / Die Konzeption „werdender Gottebenbildlichkeit“ und ihre Ambivalenz 261

4. KAPITEL: Natur und Gnade  
*Die Bestimmung des Menschen zur Gottesgemeinschaft als Problem der Theologie*. . . . . 271  
Patristische Orientierung an der faktischen Verbindung von Gottes Schöpfungs- und Heilshandeln 273 / Mittelalterliche Differenzierung und spannungsvolle Synthese von natürlicher und übernatürlicher Ordnung 276 / Das Dilemma der aristotelischen Kategorien in der Neuzeit: theologischer Naturalismus oder Extrinsezismus 280 / Der Vorstoß Henri de Lubacs: Freiheit als inneres Moment der Gnade selbst 290 / Das Vermittlungskonzept Karl Rahners: Das übernatürliche

Existential 294 / Vier Einwände gegen Rahners Lösung des anstehenden Problems 298 / Forderung und Aussichten eines anderen Paradigmas (H.U. von Balthasar, J. Heinrichs) 311

5. KAPITEL: Subjektivität und Gottesfrage

*Grundmodelle der Gottbezogenheit des Menschen in der neuzeitlichen Philosophie* . . . . . 320

1. Die Vernunft und ihr höchster Gedanke.

Erinnerung an das „ontologische Argument“ für die Existenz Gottes und Kants Kritik jeder theoretischen Gotteserkenntnis . . . 326

Anselms „neues Argument“ und sein Anspruch vernunftautarker Gotteserkenntnis 328 / Der „ontologische Schritt“ vom Begriff zur Existenz Gottes 332 / Die Schwachstelle des Arguments und seine Neufassung durch Descartes 334 / Das „ens necessarium“: Schlüsselbegriff aller Gottesbeweise und „Abgrund der Vernunft“ (Kant) 339 / Die Dialektik von Anselms Gottesbegriff: Antrieb des Gottdenkens in der Neuzeit 346 / Das System Spinozas, seine Bewunderer und Gegner 349 / Erschlossenheit Gottes für die Vernunft in Hegels spekulativem Begreifen 353 / Negative und positive Philosophie: die Gegenposition Schellings 360 / Schellings Stellung zum ontologischen Argument; sein Gottes- und Offenbarungsverständnis 366 / Anschlußfähig für eine philosophiebereite Theologie? 371

2. Die Internalisierung der Gottesgewißheit. Diskussion des cartesianischen Argumentes und seiner gegenwärtigen Varianten . . . 374

Unterwegs zum Neubau der Wissenschaften auf gesichertem Grund 375 / Methodischer Zweifel, Gewißheit und Ohnmacht des Ich 378 / Der existierende Gott: Urheber der menschlichen Gottesidee und Wahrheitsgarant alles klar und deutlich Erfassten 381 / Descartes' Antipode Pascal und die Kritik von O. Bayer und E. Lünel 387 / Eine philosophische Alternative: der Gottesgedanke der freien Vernunft 392 / Der Mensch als „Hörer des Wortes“ und „Ereignis der freien, vergebenden Selbstmitteilung Gottes“ (K. Rahner) 403 / Vier Grundoptionen von W. Pannenberg's theologischer Systematik 414 / Gott als alles Wirkliche einende Einheit: ein bedeutungslogischer Zugang 420 / Ursprüngliches Gewahrsein der Gegenwart Gottes im menschlichen Geist? 425 / Zur Diskussion mit H. Verweyen 437

3. Kontingenz und Reflexion. Prüfung von Schleiermachers These des unmittelbaren Gottesbewußtseins und Feuerbachs anthropologischer Auflösung der Gottesidee . . . . .	441
Schleiermachers Stellung im kulturellen, philosophischen Kontext 443 / Unabhängigkeit der Religion von Metaphysik und Moral 459 / Die subjektanalytischen Schritte 464 / Der gültige Ertrag 474 / Schleiermacher versus Feuerbach 483	
6. KAPITEL: Gottes möglicher Partner und Freund	
<i>Freiheitstheoretische Erschließung der Bestimmung des Menschen</i> . . .	488
1. Rechtfertigung der Denkform: Das freie Ich als Prinzip. . . . .	494
Phänomenologischer Anweg und retorsive Vergewisserung 500 / Transzendentallogische Ergründung (Hermann Krings) 512 / „Immanent-reflexe Transzendenz" und „präreflexives Vertrautsein mit sich" 535 / Klärungsversuche 555 / Ein Rekurs auf Fichtes frühe Wissenschaftslehre 564 / Leibliches Ich 578	
2. Einlösung der fundamentalen philosophischen Aufgaben der theologischen Anthropologie. . . . .	584
Möglichkeitsaufweis für Gottes Existenz und Offenbarung 589 / Erörterung des Ertrags: Minimalbestimmung des Gottesgedankens 599 / Unterscheidung zu Dieter Henrichs Theorie der All-Einheit 613 / Relevanzaufweis für die Grundwahrheit christlicher Theologie 637 / Begriff und Wirklichkeit letztgültigen Sinnes 650	